



Perspektive Beruf

Strategiepartnerschaft
berufliche Integration benachteiligter
junger Menschen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 04 + 05
PeB – Perspektive Beruf	Seite 06 + 07
Curriculum – betriebsnahe Berufsorientierung	Seite 08 + 09
AKKU – ein Projekt zur Förderung und Integration schulabsenter Jugendlicher	Seite 10 + 11
Schülerfirma FLASH und Beratungsstelle im Übergang Schule Beruf	Seite 12 + 13
Orient – Hilfen zur beruflichen Integration benachteiligter junger Menschen	Seite 14 + 15
Migration	Seite 16 + 17
Position	Seite 18 + 19
Neue Ausbildungsberufe	Seite 20 + 21
Kompetenzfeststellung	Seite 22 + 23
Wissenschaftliche Begleitung	Seite 24 + 25
PeB-Arbeitsplan / Impressum	Seite 26 + 27



Perspektive Beruf

Vorwort

Oberbürgermeister Kurt Machens und Stadträtin Dr. Annamaria Geiger



Arbeitslosigkeit ist die Geißel unserer heutigen Gesellschaft. Sie befördert die betroffenen Menschen - und ihre Familien - nicht nur an das untere Ende der materiellen Wohlstandsskala, sondern beeinträchtigt auch ihr Selbstwertgefühl und bringt sie in ungewollte Isolation. Doch wenn schon die Wiedereingliederung erwachsener Arbeitsloser mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist und häufig nicht gelingt, was soll dann erst aus den Jugendlichen werden, die nach der Schule nicht einmal einen Ausbildungsplatz erhalten – die also quasi schon „zu Arbeitslosen ausgebildet“ werden? Diese mangelnde Perspektive bereits zu Beginn des Berufslebens stellt auch erheblichen sozialen Sprengstoff dar.

An dieser Stelle setzt in Hildesheim die Entwicklungspartnerschaft „PeB – Perspektive Beruf“ an, die sich im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL gebildet hat. Kernpunkt dabei ist das Bewusstsein, dass ein besserer Übergang von Schulabgängern in den Beruf nur gelingen kann, wenn alle Beteiligten gemeinsam an einem Strang ziehen. Deshalb haben sich Schulen und Hochschulen, berufsständische Kammern und freie Träger der Jugendhilfe, staatliche und kommunale Behörden zusammengetan, um ihre Arbeit stärker zu vernetzen und durch Kombination ihrer Kompetenzen differenzierte Angebote zu erarbeiten.

Zielgruppe der Entwicklungspartnerschaft sind junge Menschen, die durch ihre soziale Herkunft und aufgrund mangelnder Bildung

bei der Berufsfindung benachteiligt sind. Diesen wird individuelle und flexible Förderung angeboten, von der Reintegration von „Schulschwänzern“, dem Kennen lernen der eigenen Fähigkeiten zur Vorbereitung der Berufswahl, bis zu Bewerbungs- und Gesprächstraining und der Stärkung persönlicher und sozialer Kompetenzen. Im Zusammenwirken der verschiedenen Institutionen werden dabei innovative und unkonventionelle Projekte entwickelt, die zum Teil Modellcharakter haben. Neue Ideen und konzeptionelle Erweiterungen entstehen auch durch den Erfahrungsaustausch mit den europäischen Partnerstandorten in Finnland und Italien, von dem alle Seiten profitieren. Erklärte Absicht ist es, dauerhafte Formen der Unterstützung Jugendlicher beim Weg in den Beruf zu schaffen, die über den Projektzeitraum (01. Juli 2005 bis 31. Dezember 2007) hinaus Bestand haben werden.

Finanziell gefördert wird „PeB – Perspektive Beruf“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds. An der Kofinanzierung beteiligen sich neben der Stadt Hildesheim auch die Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen, die Agentur für Arbeit sowie die Universität Hildesheim. Diesen Institutionen gilt unser besonderer Dank, ebenso wie allen bei der Realisierung der Projekte mitwirkenden Schulen und Einrichtungen sowie den strategischen Partnern, die den Akteuren in dem Prozess mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Kurt Machens

(Kurt Machens)
Oberbürgermeister



Annamaria Geiger

(Dr. Annamaria Geiger)
Dezernentin für Kultur, Schule,
Sport und Soziales



PeB – Perspektive Beruf

Strategiepartnerschaft berufliche Integration benachteiligter junge Menschen



„PeB – Perspektive Beruf“ ist eine Entwicklungspartnerschaft (EP) im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL.

EQUAL wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. Ziel ist es, Arbeitslosigkeit durch innovative Maßnahmen in transnationaler Zusammenarbeit zu verhindern und zu bekämpfen.

Die Entwicklungspartnerschaft „PeB - Perspektive Beruf“ hat sich zum Ziel gesetzt, sozial - und bildungsbenachteiligte junge Menschen im Übergang Schule – Beruf zu unterstützen und sie nachhaltig in Ausbildung und Beschäftigung zu integrieren.

Eine frühzeitige, individuelle Beratung und Unterstützung im Rahmen der (schulischen) Berufsorientierung sowie die Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Zielgruppe stellen wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration in berufliche Erstausbildung dar. Der möglichst reibungslose Übergang von der Schule in den Beruf stützt sich zudem auf gezielte vorberufliche Qualifizierung und Verstärkung von Praxisphasen in der Berufswahlvorbereitung.

Ziel der Entwicklungspartnerschaft „PeB“ und gleichzeitig Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in Ausbildung und Beschäftigung ist die Reduzierung von Abbruchquoten in Bildungsverläufen und damit einhergehend die Re-Integration von Jugendlichen in Bildungsprozesse.

Diesen Leitlinien entsprechend wurde in einem Netzwerk relevanter Akteure ein kooperatives Konzept erstellt, welches fortlaufend überprüft, angepasst und weiterentwickelt wird.

Die Angebote der Entwicklungspartnerschaft „PeB - Perspektive Beruf“ knüpfen an die Vorerfahrungen und Kompetenzen der jungen Menschen an und bieten flexible und individualisierte Förderung und Qualifizierung. Sie werden in Zusammenarbeit von Schulen, öffentlicher Jugendhilfe, Agentur für Arbeit, Jobcenter, der Handwerkskammer und regionalen Wirtschaftsbetrieben realisiert und im Rahmen von neun Teilprojekten umgesetzt.

Die Koordination und Leitung der Entwicklungspartnerschaft „PeB – Perspektive Beruf“ werden von der Stadt Hildesheim wahrgenommen.

Der europäische Mehrwert kommt in der intensiven transnationalen Zusammenarbeit mit den Partnern der EP „Adaptor“ in Mikeli, Finnland und den Partnern der EP „PENTOS“ in Sassari, Italien zum tragen. Praxisbezogene methodisch-inhaltliche Vergleiche und Abstimmungen auf transnationaler Ebene kommen einer Erweiterung der regionalen Konzepte zu gute.

Begleitet wird die Arbeit der Entwicklungspartnerschaft „PeB – Perspektive Beruf“ von sogenannten „strategischen Partnern“, die für Anregungen im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Projekte und die Unterstützung innovativer Ideen zur Verfügung stehen. Der Kreis der strategischen Partner ist erweiterbar, folgende Institutionen zählen bislang hinzu:

- Wissenschaft und Kunst (FH Hildesheim/Holzminden/Göttingen)
- Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendsozialarbeit in Niedersachsen - Jugendaufbauwerk und Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen



- Niedersächsisches Kultusministerium und Landesschulbehörde, Abteilung Hannover
- Fachbereich Schulen und Sport der Stadt Hildesheim
- Agentur für Arbeit Hildesheim
- Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen sowie Kreishandwerkerschaft Hildesheim/Alfeld
- Stabsstelle Wirtschaftsförderung der Stadt Hildesheim
- Bund türkisch-europäischer Unternehmer (BTEU)

In diesem weitgefassten Rahmen bieten die neun Teilprojekte der Entwicklungspartnerschaft „PeB – Perspektive Beruf“ vielfältige Maßnahmen für Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf. Einen Einblick in diese Vielfalt ermöglichen die folgenden Einzeldarstellungen der Projekte.



Curriculum - betriebsnahe Berufsorientierung

Geschwister Scholl Schule



Geschwister-Scholl-Schule, Hauptschule & Universität Hildesheim, Institut für Betriebswirtschaft

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen am Arbeitsmarkt werden innovative Konzepte für den Übergang von der Schule in den Beruf für Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf notwendig. Dieser Notwendigkeit widmet sich die Geschwister-Scholl-Schule in Kooperation mit der Universität Hildesheim in dem Teilprojekt „Curriculum betriebsnahe Berufsorientierung und Berufsvorbereitung für Hauptschüler / -innen“. Es entsteht sowohl für die Praxis als auch für die Wissenschaft eine Win-Win-Situation: die Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Klasse erhalten durch Studierende eine individuelle Unterstützung auf dem Weg in das Berufsleben. Die notwendige Erprobung des neuen Curriculum wird die wissenschaftliche Entwicklung auf diesem Gebiet weiterführen.

Entwicklung eines Curriculums

Das Curriculum „Betriebsnahe Berufsorientierung und Berufsvorbereitung“ wird für das Fach Wirtschaft zur Praktikumsvorbereitung entwickelt, erprobt und implementiert. Neugestaltete, auf die Schüler/-innenklientel ausgerichtete Lehr- und Lernsequenzen werden in der Unterrichtspraxis durch die Beteiligung von Studierenden erprobt und weiterentwickelt.

Die Studierenden des Unterrichtsfaches Wirtschaft können durch Einbindung in die vorberufliche Bildungsphase die Lehrkräfte durch Betreuung von Kleingruppen unterstützen. Zudem stehen die Studierenden, neben den Lehrkräften, den Schülerinnen

und Schülern im Rahmen eines Tandempraktikums als Mentoren während des schulischen Betriebspraktikums zur Seite. Hiermit tragen sie zu einer intensiven individuellen beruflichen Orientierung bei.

Durch diesen engen Praxisbezug werden die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer des Faches Wirtschaft für die Situation der Schülerinnen und Schüler sensibilisiert. Dabei eignen sie sich für ihre spätere berufliche Tätigkeit Handlungskompetenzen an und erkennen frühzeitig eigene berufliche Anforderungen.

Durch Dokumentation der Curriculumerprobung kann die Basis für ein curriculares Raster einer „Betriebsnahen Berufsorientierung und Berufsvorbereitung“ gelegt werden. Dabei werden die Modelle individuell auf die einzelnen benachteiligten Zielgruppen abgestimmt und weiterentwickelt.

Berufsorientierung und Berufsvorbereitung

Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Kontaktaufnahme zu regionalen Betrieben intensiv unterstützt. Sie erfahren zudem ein umfangreiches Bewerbungstraining, das zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgesprächen dient.

Bevorstehende Einstellungstests und Prüfungssituationen werden im Klassenverband simuliert. Die im Bewerbungsverfahren benötigten Fotos stellen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Foto - AG selbst her. Hierdurch wird ein schneller Zugriff auf geeignetes Bildmaterial sichergestellt.





Ein auf die Berufsfindung ausgerichtetes Internetportal wird konzeptuell in Kooperation mit der Universität entwickelt, wissenschaftlich begleitet und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern aufgebaut. Dieses Angebot soll den Schülerinnen und Schülern die eigenverantwortliche berufliche Orientierung erleichtern. Die Plattform bietet Informationen sowie ein Forum für den Austausch rund um Fragen der Berufsorientierung und -wahl und stärkt gleichzeitig die Medienkompetenz der Jugendlichen. Das Internetportal ist seit Dezember 2005 unter der Adresse „www.deine-zukunft.net“ zu finden.

Eine weitere Vorbereitung auf die angestrebte Berufsausbildung wird den Schülerinnen und Schülern der Abgangsklassen durch den „Berufsführerschein“ ermöglicht. Gemeinsam mit Lehrkräften werden im Nachmittagsbereich verschiedene berufsrelevante Fortbildungen beispielsweise im Bereich Körpersprache & Rhetorik, berufsspezifische Grundkenntnisse und soziale Kompetenzen offeriert. Die Teilnahme an den einzelnen Modulen ist freiwillig und wird zertifiziert. Durch die Nachweisbarkeit der erworbenen Kompetenzen kann die Wettbewerbsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler auf dem regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt erhöht werden.



Die Geschwister-Scholl-Schule

Im Schuljahr 2005 / 2006 besuchten 474 Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Stadtgebiet und aus dem Landkreis Hildesheim die Geschwister - Scholl – Schule. Davon sind 40,92 % weiblich und etwa 45 % haben einen Migrationshintergrund. Sie stammen aus 20 unterschiedlichen Nationen. In einer Klasse befinden sich im Durchschnitt 22 Schülerinnen und Schüler.

Kontakt

Geschwister-Scholl-Schule
Jahnstraße 25
D – 31137 Hildesheim

T +49 (0) 5121 . 931 9443
www.geschwister-scholl-schule-hildesheim.de

Projektleitung: Wolfgang Schatte
hs-geschwister-scholl@schulen-hildesheim.de

Universität Hildesheim
Marienburger Platz 22
D – 31141 Hildesheim

T +49 (0) 5121 . 883-790
www.uni-hildesheim.de

Projektleitung: Ilona Ebbers
ebbers@rz.uni-hildesheim.de



AKKU - ein Projekt zur Förderung und Integration schulabsenter Jugendlicher

Labora gGmbH



Der Begriff „Absentismus“ wird allgemein verwendet für häufiges und gewohnheitsmäßiges Fernbleiben, unabhängig in welchem Bereich. Bezogen auf Schule, wird „Schulabsentismus“ als Sammelbegriff für das „Abklemmen“ von Schulstunden oder „Schwänzen“, oder auch für das „Verweigern“ und „Zurückhalten“ des Schulbesuchs verwendet. Unterschieden wird zwischen Schulverweiger/-innen, Schulschwänzer/-innen und Zurückhalten (durch das Elternhaus).

Ursachen für schulabsentes Verhalten sind meist im familiären Umfeld zu suchen, aber auch Probleme mit Lehrkräften und/oder Mitschüler/-innen sind häufig als Beweggründe festzustellen.

AKKU entwickelt gemeinsam mit bis zu 15 freiwillig teilnehmenden schulabsenten Jugendlichen individuelle Lösungsstrategien bei persönlichen, schulischen und beruflichen Problemen und hilft dabei neue Zukunftsperspektiven aufzuzeigen.

Das Projekt wendet sich an Schüler und Schülerinnen aus dem Sekundar I - Bereich (7. bis 9. Klasse) der Haupt- und Förderschulen, die ihren Wohnsitz im Stadtgebiet Hildesheim haben und den Schulbesuch ganz oder teilweise, aktiv sowie passiv, verweigern.

Die sozialpädagogischen Angebote von AKKU umfassen unterstützende Hilfen in den Bereichen der Lebens-, Schul- und Berufswegplanung. Die Stabilisierung und Stärkung des Selbstbewusstseins als positiver Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung spielt eine wesentliche Rolle. Die Jugendlichen bekommen Gele-

genheit vielfältige Kompetenzen zu erwerben, beispielsweise im Bereich Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit, Kommunikations- und Teamfähigkeit.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden Angebote in unterschiedlichen arbeits- und lebenspraktischen Bereichen, die die Motivation des Einzelnen stärken und ein positives Arbeits- und Lernverhalten fördern. Die Fähigkeiten der Jugendlichen werden erkannt und gestärkt. Sie sollen in die Lage versetzt werden, aktiv und gestalterisch auf ihre eigene Lebenssituation einzuwirken. Ihnen wird die Verantwortung für ihr eigenes Handeln aufgezeigt und übertragen.

Die lernpädagogischen Angebote sind an die Bedarfe und Fähigkeiten der einzelnen Schüler/-innen angepasst und haben eine Reintegration in schulische Bildungsprozesse zum Ziel.

AKKU bietet somit ein individuelles und umfassendes Förderprogramm, um die erforderlichen Ressourcen zu schaffen, die für eine dauerhafte Integration in die Arbeitswelt und die Gesellschaft benötigt werden.

Die Labora gGmbH

Der Träger des am 01.07.2005 gestarteten Teilprojekts AKKU ist die LABORA gGmbH in Peine. Die LABORA gGmbH wurde 1990 gegründet und hat es sich zur Aufgabe gemacht, wirtschaftlich benachteiligte Personen - insbesondere schwerstvermittelbare Langzeitarbeitslose – sozial zu betreuen und



beruflich zu qualifizieren. Hierfür stehen unterschiedliche Betriebe und Projekte zur Verfügung, in denen handwerkliche und andere berufsspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie soziale Kompetenzen vermittelt werden.

Kontakt

LABORA gGmbH
AKKU
Altes Dorf 5
D – 31137 Hildesheim

T +49 (0) 5121 . 70 62-0
F +49 (0) 5121 . 70 62-21
www.labora.de

Projektleitung: Simone Huber
s.huber.aku@labora.de



Schülerfirma FLASH und Beratungsstelle im Übergang Schule-Beruf



Anne-Frank-Schule, Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen

Die Öffnung von Schule für die Gegebenheiten und Anforderungen der Gesellschaft unterstützt Schülerinnen und Schüler dabei, sich tragfähige persönliche und berufliche Perspektiven zu erarbeiten. Besondere Anforderungen stellt hierbei die Arbeit mit jungen Menschen, die aufgrund von Beeinträchtigung des Lernens und der Entwicklung einer sonderpädagogischen Förderung bedürfen.

Für diesen Personenkreis ist entscheidend, dass bereits im Rahmen von Schule ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Berufswahlentscheidung zur Verfügung steht. Eine Schülerfirma, unterstützt von individueller Berufsorientierung, bietet hier vielfältige Gelegenheiten, frühzeitig praktische Erfahrungen mit Arbeitsprozessen, Betriebsabläufen, Betriebsstrukturen und die Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt zu vermitteln.

Die Schülerfirma und die Beratungsstelle der Anne-Frank-Schule erreichen ca. 120 Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen sowie Entlassklassen, die aufgrund von Wahrnehmungsstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, schwerwiegenden emotionalen und sozialen Problemen oder bildungsarmen und problembelasteten Elternhäusern als benachteiligt eingestuft werden können.

Die Schülerfirma FLASH: Förderung – Lebenspraxis – Arbeitsbefähigung – Soziale Integration - Hand- und Kopfarbeit

Im Rahmen der Schülerfirma bekommen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen beruflich zu orientieren und dabei lebenspraktisch zu bilden. Die Lernmotivation wird erhöht, Persönlichkeitsentwicklung wird gefördert und

die Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten realistischer.

Die Schülerfirma FLASH besteht aus folgenden Abteilungen, die miteinander kooperieren:

- Die Abteilung „**Schoolshop**“ ist ein Einzelhandelsunternehmen, das Schreibwaren vertreibt. Die „Angestellten“ lernen den Umgang mit Geld durch Kaufen und Verkaufen.
- In der **Holzwerkstatt** werden das fachgerechte Bearbeiten von verschiedenen Holzmaterialien und der Umgang mit Tischlerwerkzeugen und Kleinmaschinen gelernt. Es werden Holzspielzeug, Gebrauchsgegenstände und Lernspiele hergestellt.
- Die „**Leckerecke**“ ist eine hauswirtschaftliche Abteilung mit angegliedertem Service-Bereich (Catering). Die „Angestellten“ erstellen Speisen und Snacks für besondere Anlässe. Das Dekorieren der Tische und das Anbieten der Produkte gehören zu den Aufgaben.
- Der Malerbetrieb „**Pinsel und Farbe**“ verschönert die Produkte aus der Holzwerkstatt und gestaltet Spiele. Der fachgerechte Umgang mit verschiedenen, ökologischen Farbanstrichen wird erlernt.
- Der Schulkiosk „**Big Banana**“ bereitet und vertreibt Pausenessen. Es wird selbstständig gewirtschaftet und gemäß Marktanalyse (Schülerbefragung nach Essgewohnheiten und Wünschen) gearbeitet.



- Das Schreibbüro „**Tintenklecks**“ gestaltet nach den Wünschen der Auftraggeber (andere Abteilungen) Speisepläne, Spielanleitungen, Kochbücher etc. mit dem PC oder schöner Handschrift.
- In der Werbeabteilung „**Kreativ-Team**“ werden Plakate, Werbezettel, Logos usw. kreativ und künstlerisch entworfen und grafisch umgesetzt. Auch diese Abteilung arbeitet nach Auftrag und muss sich daher um Aufträge bemühen.
- Die Abteilung „**Einkauf**“ muss günstige Preise recherchieren, indem sie die Tageszeitung, Werbezettel oder das Internet benutzt. Auch Preisermittlungen und –absprachen vor Ort in den Geschäften gehören zu ihren Aufgaben.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten mit ihrem Zeugnis ein Abschlusszertifikat, in dem detailliert dargestellt wird, in welcher Abteilung der Schülerfirma und mit welchem Erfolg sie mitgearbeitet haben.

Die Beratungsstelle

Im Mittelpunkt steht die Berufsorientierung & das Ziel, die Integration in den ersten Arbeitsmarkt durch intensive Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler zu fördern (Pädagogisches Coaching). Ein Sozialpädagoge steht als Ansprechpartner speziell für Fragen der beruflichen Orientierung sowie für Praktikumsakquise, -betreuung und -nachbereitung zur Verfügung. Der individuelle Lernprozess wird unterstützt und optimiert durch spezielles Bewerbungstraining, Betriebspraktika & Betriebsbesichtigungen.

Nach Abgang von der Schule besteht für die Schülerinnen und Schüler über die gesamte Projektdauer das Angebot der sozialpädagogischen Begleitung auf dem Weg zur beruflichen Qualifikation.

Die Anne-Frank-Schule

Die Anne-Frank-Schule, Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen, besuchen zur Zeit 128 Schülerinnen und 169 Schüler in 25 Klassen (vom 1. bis zum 10. Jahrgang), darunter Ausländer aus 16 Nationen. Die größten Sprachgruppen sind arabisch, albanisch, kurdisch und türkisch. Den Unterricht erteilen 27 Lehrerinnen und 7 Lehrer, sowie eine muttersprachliche Lehrerin für arabisch und ein Lehrer für kurdisch und albanisch.

Kontakt

Anne-Frank-Schule
Ludolfinger Str. 16-18
D - 31137 Hildesheim

T +49 (0) 5121 . 5 54 85
Anne-Frank-Hildesheim@t-online.de
www.annefrankschule.de

Projektleitung: Hermann Jaspers
hermann.jaspers@gmx.de



Orient – Hilfen zur beruflichen Integration benachteiligter junger Menschen

St. Ansgar-Schule, Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung



In der St. Ansgar-Schule fördern wir Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt der sozialen und emotionalen Entwicklung. Unsere Schülerinnen und Schüler haben sowohl in schulischen als auch allgemein – lebensweltlichen sozialen Zusammenhängen einen großen Bedarf an Begleitung, Beratung und Hilfe. Lernen und Arbeiten in formalisierten Gruppen fällt ihnen äußerst schwer, sie brauchen ein hohes Maß an Beziehungskultur (Zuwendung, Anerkennung, Rückmeldung, Vertrauensbeweise, Reflexion). Es fällt den uns anvertrauten Jugendlichen daher nicht leicht, sich am Ende der Schulzeit in der Arbeitswelt zu orientieren.

Daher bieten wir mit dem Projekt Orient den Schülerinnen und Schülern unserer achten und neunten Klassen einen verbindlichen Praxistag, an dem sie sich in praktischer Auseinandersetzung berufliche Bedeutungsinhalte erschließen können. Neben der Vermittlung notwendiger Kenntnisse und Grundfertigkeiten in den betreffenden Berufsfeldern (Gartenpflege, Farbgestaltung, Holzbearbeitung) werden Fähigkeiten wie Teamfähigkeit, Konflikttoleranz und der Umgang mit eigenen Emotionen entwickelt.

Durch die umfänglichen neuen Rollenerfahrungen in der Auseinandersetzung mit den Auftraggebern der Arbeiten und in der reflektierten Erarbeitung der entsprechenden sachlichen Anforderungen erwarten wir eine Stärkung der eigenen Selbstbilder und Ausdifferenzierungen der Selbstwahrnehmung. Die konsequente Anwendung von Methoden der Lösungs- und Zielorientierung soll die individuelle Handlungsfähigkeit entwickeln.

Die praktische Arbeit ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern über die Anwendung eines Reflexionssystems (ressourceno-

riente Kompetenzentwicklungseinschätzung) eigene Fähigkeiten und Ressourcen heraus zu finden und diese Stärken angemessen zu artikulieren. Für alle an der Berufsorientierung beteiligten Personen werden damit Entscheidungsgrundlagen für die weitere Beratung zur Verfügung gestellt.

Wir erwarten vom Projekt Orient eine Steigerung der Motivation der Jugendlichen, sich auf die Anforderungen der Berufswahlvorbereitung selbstbewusster einzulassen und Schule nach biografischen Vertrauensverlusten als für sich hilfreich zu erleben.

Kontakt

St. Ansgar-Schule
Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung
Wiesenstraße 23e
D – 31134 Hildesheim

T +49 (0) 5121 . 967-450
st-ansgar-schule@t-online.de

Projektleitung: Stephan McGrath
smcgrath@t-online.de





Migration

Walter-Gropius-Schule, berufsbildende Schule

Das Projekt MIGRATION an der berufsbildenden Schule Walter-Gropius verbessert durch innovative Impulse die berufliche und soziale Integrationsarbeit für Jugendliche mit Migrationshintergrund und implementiert netzwerkorientierte Strukturen.

Die Projektteilnehmer und -teilnehmerinnen im Alter von 15 bis 18 Jahren besuchen das Berufsvorbereitungsjahr in der Sonderform für Ausländer/innen und Aussiedler/innen (BVJ-A), wo sie in zwei Klassen mit jeweils maximal 8 Schülerinnen und Schülern unterrichtet werden. An fünf Unterrichtstagen pro Woche erhalten die Schülerinnen und Schüler täglich bis zu 8 Stunden Unterricht, in dem Deutsch fächerübergreifend unterrichtet wird. An den drei Praxistagen bekommen sie zudem Einblicke sowohl in „frauentypische“ als auch in „männertypische“ Berufsfelder, z.B. Körperpflege, Bautechnik und Holztechnik. Die Kenntnisse werden im fachtheoretischen Unterricht vertieft.

Die Jugendlichen leben überwiegend erst seit kurzer Zeit in Deutschland und verfügen über geringe Deutschkenntnisse. Die Sprachdefizite und fehlende (deutsche) Schulabschlüsse erschweren die berufliche und soziale Integration.

Das Projekt MIGRATION trägt durch eine intensive Förderung der Sprachkompetenz zur gesellschaftlichen Integration und zur Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit bei. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgrund ihrer Deutschkenntnisse und ihres Lernverhaltens und –vermögens in die BVJ-A-Klassen aufgeteilt. Dort erfahren sie ein Teamteaching von Deutsch- und Fachpraxislehrern zur Implementierung des Prinzips Deutschlernen im Fachpraxisunterricht. Hierfür werden spezielle Unterrichtsmate-

rialien entwickelt. Computergestütztes Deutschlernen, ein Netzwerk von Lesepaten und die Intensivierung der Elternarbeit sind weitere Beispiele der vielfältigen Unterstützung von Integration. Die verstärkte Zusammenarbeit mit den abgebenden Schulen und den verschiedenen Beratungsinstitutionen im Rahmen eines weiterentwickelten Netzwerkes fördert die berufliche und gesellschaftliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler.

Im Hinblick auf eine erfolgreiche Berufswegeplanung wird eine intensive individuelle Betreuung gewährleistet: auf der Grundlage eigener Interessen und des jeweiligen Kompetenzprofils werden Förderpläne mit den Jugendlichen entwickelt. Ein individuell abgestimmtes Sozialtraining und ein interkulturelles Training fördern die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Eine dauerhafte Berufswahlentscheidung wird durch berufsorientierende Aktivitäten wie Betriebsbesichtigungen und Praktika mit enger Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung und ein umfassendes Bewerbungstraining mit Erstellung von Bewerbungsunterlagen, auch unter Hinzuziehung externer Trainingspartner, gefördert.

Durch neue Kontakte zu Firmen wird ein Praktikums- und Ausbildungskataster kontinuierlich erweitert und dient der individuellen Vermittlung entsprechender Stellen.

Eine kontinuierliche Überprüfung dieses Konzeptes bildet die Voraussetzung für seine Weiterentwicklung und strukturelle Umsetzung.



Die Walter-Gropius-Schule

Die Walter-Gropius-Schule ist eine berufsbildende Schule, die von etwa 1700 Schülerinnen und Schülern besucht wird. Das Bildungsangebot der Walter-Gropius-Schule umfasst die Berufsfelder Bau-, Holz-, Farb- und Drucktechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Körperpflege, Agrarwirtschaft und Floristik in der Teilzeitform (Berufsschule) und die Vollzeitschulformen Berufsvorbereitungs- und Berufsgrundbildungsjahr, Berufsfachschule, Fachschule und Fachoberschule.

Kontakt

Berufsbildende Schulen Hildesheim
Walter-Gropius-Schule
Steuerwalder Str. 158
D – 31137 Hildesheim

T +49 (0) 5121 . 7534-0
F +49 (0) 5121 . 7534-25
www.bbs-walter-gropius.de

Projektleitung: Gottfried Schaper
schaper@bbs-walter-gropius.de



Position

Hauptschule Alter Markt

Die Institution Schule ist geprägt von Gruppensituationen. Schülerinnen und Schüler lernen im Klassenverbund; für eine intensive individuelle Unterstützung und Förderung ist wenig Raum. Besonders im Bereich der Hauptschulen ist jedoch offensichtlich, dass eine Kombination von möglichst individueller Unterstützung im schulischen Bereich sowie Begleitung bei der Zukunfts- und Berufswegeplanung und bei der Bearbeitung persönlicher Problemlagen nötig ist, da sie große Erfolge für Lehrende und Lernende ermöglicht.

POSITION an der Hauptschule Alter Markt ist ein Projekt zur Berufsorientierung und Ausbildungsvorbereitung. Im Rahmen eines intensiven Fallmanagements werden 20 Jugendliche des 9. Jahrgangs im Alter von 15 bis 17 Jahren in der Phase der persönlichen und beruflichen Zukunftsplanung individuell unterstützt und begleitet. Erweitert wird das Konzept durch variable, an die Bedarfe der Schülerinnen und Schüler angepasste Gruppenangebote im Bereich Berufswegeplanung und Ausbildungsvorbereitung.

POSITION bindet die Methode des „Case Management“ intensiv in die Institution Schule ein. Schülerinnen und Schüler werden dabei unterstützt, Vorstellungen von erwünschten und notwendigen Änderungen und persönliche Perspektiven zu entwickeln. Gezielt werden für den einzelnen Jugendlichen unter Berücksichtigung formeller und informeller Netzwerke mögliche Perspektiven und konkrete Förderpläne erarbeitet, die in kleinen Schritten realistisch umgesetzt werden können. Lehrkräfte und Eltern werden verstärkt in diesen Prozess eingebunden. Vorhandene Problemlagen, aber auch Ressourcen werden intensiv am Einzel-

fall bearbeitet: die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Vertrauen in ihre persönlichen Wünsche und Fähigkeiten (wieder) finden und stärken. POSITION macht die Handlungsfähigkeit der Jugendlichen möglich, indem sie die Bedingtheit ihrer Lebenssituation bewusst erfassen und mit entsprechender Hilfestellung selbst die Überwindung ihrer persönlichen Schwierigkeiten angehen.

Neben dieser individuellen Unterstützung bei der Lebensweg- und Berufswegeplanung erfahren die Jugendlichen durch POSITION auch eine Stärkung der Persönlichkeit, die von einer Gruppensituation geprägt ist. Im Rahmen der Ausbildungsvorbereitung ermöglicht intensives Bewerbungstraining, insbesondere auch im verbalen Bereich, ein sicheres Auftreten, um z.B. im Vorstellungsgespräch eigene Fähigkeiten, Werte und Ziele darzustellen. Arbeitsfelderkundungen geben praxisbezogenen Einblick in verschiedene Berufsfelder und erleichtern den Schülerinnen und Schülern eine fundierte Entscheidung im Hinblick auf die Berufswahl. Zudem ermöglichen Betriebspraktika, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben und theoretische Kenntnisse und Annahmen über das Berufsbild mit der Realität abzugleichen. Unterstützt durch eine intensive Auswertung und Nachbereitung stellen sie wichtige Erfahrungs- und Kontaktfelder dar.

POSITION versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, persönliche Perspektiven zu entwickeln, eine individuell zutreffende Berufsentscheidung zu treffen und eine Ausbildung erfolgreich zu absolvieren.



Die Hauptschule Alter Markt

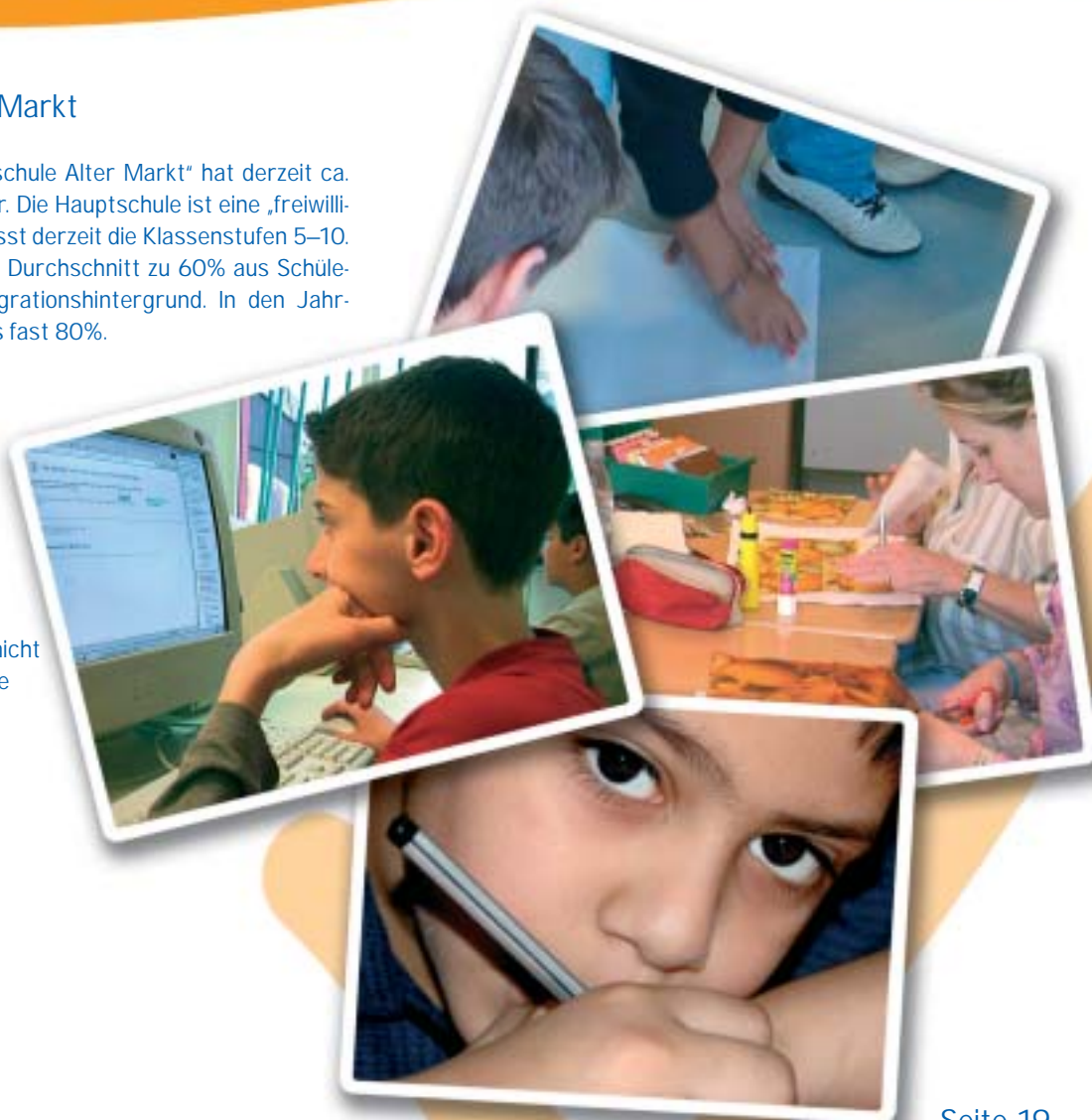
Die Innenstadtsschule „Hauptschule Alter Markt“ hat derzeit ca. 420 Schülerinnen und Schüler. Die Hauptschule ist eine „freiwillige“ Ganztagschule. Sie umfasst derzeit die Klassenstufen 5–10. Die Schülerschaft besteht im Durchschnitt zu 60% aus Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 sind dies fast 80%.

Kontakt

Hauptschule Alter Markt
Alter Markt 70
D – 31134 Hildesheim

T +49 (0) 5121 . 3 82 25

Projektleitung: Kirsten Sümenicht
kirstensuemenicht@hotmail.de



Neue Ausbildungsberufe

Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen



Aufgrund gestiegener Anforderungen hat sich der Zugang zum Ausbildungsmarkt besonders für benachteiligte Jugendliche erschwert. Da die berufliche Erstausbildung in Zeiten ständig wachsender Qualifizierungsanforderungen einen wesentlichen Schritt in Richtung Beschäftigung darstellt, sind neue Wege erforderlich, die benachteiligten Jugendlichen diesen ersten Schritt ermöglichen.

Die Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen versteht sich in ihrem Teilprojekt „neue Ausbildungsberufe“ als Schnittstelle zwischen Schule und Wirtschaft. Aus dieser Funktion heraus bemüht sie sich diese „neuen Ausbildungsberufe“ in den Handwerksbetrieben und den Schulen bekannt zu machen.

Das Teilprojekt „neue Ausbildungsberufe“ informiert auf der Angebots- und Nachfrageseite für Ausbildung über alternative, eher praktisch orientierte Ausbildungsmöglichkeiten für benachteiligte junge Menschen mit Problemen im Sozial- und Bildungsbereich sowie für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Diese Zielgruppen sind insbesondere vor dem Hintergrund der wachsenden Anforderungen der Wirtschaft und den damit verbundenen gestiegenen Anforderungen an die Leistung von Auszubildenden besonders von Arbeitslosigkeit bedroht.

Ziel des Teilprojekts ist zum einen die detaillierte Information zu zwei- und dreijährigen Ausbildungsberufen mit reduziertem Anforderungsniveau in regionalen kleinen mittelständischen Unternehmen und in den an EQUAL teilnehmenden Schulen, zum anderen die Akquise von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen. An den Schulen werden sowohl die Lehrerinnen und Lehrer als auch die

Schülerinnen und Schüler informiert. In den Betrieben werden durch persönliche Besuche die neuen Ausbildungsberufe vorgestellt und in enger Zusammenarbeit mit den Ausbildungsberatern der Handwerkskammer wird die Ausbildungseignung der Betriebe überprüft. Ausbildungs- und Praktikumsplätze, die die Ausbildungsplatzentwicklerin auf Grund ihrer Besuche einwerben konnte, werden an die Netzwerkpartner mit wertvollen Zusatzinformationen wie z.B. Struktur und Bedarf der Betriebe weitergegeben, um die Plätze möglichst passgenau mit den Schülerinnen und Schülern der Projektpartner besetzen zu können.

Langfristig soll das Projekt dazu führen, die neu entwickelten oder überarbeiteten Ausbildungsberufe, insbesondere diejenigen mit theoriereduzierten Anforderungen, fest in den Kanon der bekannten und nachgefragten Berufsmöglichkeiten zu integrieren und somit benachteiligten Jugendlichen eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Ausbildungsmöglichkeit zu geben.

Neue zweijährige handwerkliche Ausbildungsberufe im Überblick

(Eine vollständige Auflistung aller neuen und neu geordneten Ausbildungsberufe unter www.hwk-hildesheim.de)

Änderungsschneider/-in:

Änderungsschneider/-innen reparieren und ändern Kleidungsstücke maßgerecht entsprechend den Kundenwünschen, nähen und ändern aber auch Raumdekorationen



Bauten- und Objektbeschichter/-in:

Die Ausbildungsinhalte entsprechen den ersten beiden Lehrjahren des Ausbildungsberufs Maler- und Lackierer/-in. Bei einer erfolgreichen Abschlussprüfung kann die Ausbildung zum/zur Maler- und Lackierer/-in fortgesetzt werden.

Fahrradmonteur/-in:

Die Ausbildung umfasst das Montieren von Fahrrädern aus Bauteilen und das Instandhalten. Fahrräder werden im Rahmen gegebener Einstellungsmöglichkeiten und durch Komponententausch nach Kundenwunsch geändert. Nach bestandener Prüfung ist die Weiterbildung zum/zur Zweiradmechaniker/-in, Fachrichtung Fahrradtechnik möglich.

Kraftfahrzeugservicemechaniker/-in:

Nach bestandener Abschlussprüfung kann die Berufsausbildung im Ausbildungsberuf Kraftfahrzeugmechatroniker/-in nach den Vorschriften für das dritte Lehrjahr fortgesetzt werden. Die Ausbildung zum/zur Kraftfahrzeugservicemechaniker/-in beinhaltet u.a. das Durchführen von Service- und Pflegearbeiten an Fahrzeugen und Betriebseinrichtungen, das Messen und Prüfen an Systemen, Montieren, Demontieren und Instandsetzen von Fahrzeugen.

Polster- und Dekorationsnäher/-in :

Die Ausbildungsinhalte reichen von der Fertigung von Polsterbezügen und Raumdekorationen über das Ausführen von Verzierungs- und Abschlussarbeiten. Lehrlinge erwerben auch Wissen über Informations- und Kommunikationstechniken.

Über diese Ausbildungsberufe hinaus informieren die Ansprechpartner der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen auch über alle anderen handwerklichen Ausbildungsberufe.

Kontakt

Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen
Braunschweiger Straße 53
D – 31134 Hildesheim

T +49 (0) 05121 . 162-0
F +49 (0) 05121 . 33836
www.hwk-hildesheim.de

Projektleitung: Ute Ohlendorf
ute.ohlendorf@hwk-hildesheim.de



Kompetenzfeststellung

Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen



Die Kenntnis der individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten von Schülerinnen und Schülern ist wesentlicher Bestandteil einer nachhaltigen und zielgerichteten Unterstützung beim Übergang in den Beruf. Unter diesem Gesichtspunkt ist Kompetenzfeststellung ein wertvolles Instrument, das wesentliche Erkenntnisse zum Prozess der Berufsorientierung beiträgt.

Im Zeitraum vom 01. Juli 2005 bis zum 31. Dezember 2007 finden im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen sieben einwöchige Eignungs- und Kompetenzfeststellungsverfahren für benachteiligte Schülerinnen und Schüler aus Hildesheimer Schulen statt. Das Verfahren wird in der jeweils ersten Woche der Oster-, Sommer- und Herbstferien durchgeführt und verfolgt das Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler sich möglichst frühzeitig und intensiv mit ihrem Berufswahlprozess auseinandersetzen. Durch das Kennen lernen und das aktive Auseinandersetzen mit den eigenen Fähigkeiten soll ein höheres Realitätsbewußtsein hinsichtlich einer erfolgreichen zukünftigen Berufswahl bei den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden. Ferner sollen bereits frühzeitig Fehlentscheidungen wie z.B. das Festhalten an unrealistischen Ausbildungswünschen und damit gegebenenfalls einhergehende verbundene spätere Ausbildungsabbrüche vermieden werden. Darüber hinaus soll das Verfahren auch die individuelle Motivation für einen erfolgreichen Schulabschluss steigern.

Bei der Durchführung der jeweiligen Eignungs- und Kompetenzfeststellung durchlaufen jeweils ca. 45 Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 bis 17 Jahren in alters – und geschlechtsgemischten Gruppen das Verfahren. Die Teilnahme der Schülerin-

nen und Schüler an der Eignungs- und Kompetenzfeststellungswoche erfolgt auf freiwilliger Basis. Während jeder Woche werden im Berufsbildungszentrum sowohl Assessment-Center Übungen, als auch unter Anleitung, fachpraktische Übungen und theoretische Unterweisungen in verschiedenen Gewerken des Handwerks absolviert.

Die Übungen werden als Einzel- und / oder Gruppenübungen durchgeführt, wobei die Schülerinnen und Schüler an Hand bestimmter Kriterien wie zum Beispiel: „Planung, Organisation, Initiative, Ausdauer, Kreativität, Teamfähigkeit und motorische Fähigkeiten“ bei der Durchführung der Aufgaben beobachtet werden. Die Ergebnisse der Beobachtungen werden teilnehmerindividuell erfasst und dienen als Grundlage für Feedbackgespräche, die den Stand der momentanen persönlichen, fachlichen und sozialen Kompetenz widerspiegeln.

Die Zeit zwischen der Durchführung der einzelnen Durchläufe der Eignungs- und Kompetenzfeststellung wird durch einen Arbeitskreis dazu genutzt, das Verfahren dynamisch - prozesshaft weiterzuentwickeln und zu optimieren. Dies geschieht mit dem Ziel, das Verfahren nach Projektende nachhaltig und dauerhaft in den Programmen der beteiligten Schulen zu etablieren.

Das Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen

Da die berufliche Bildung eine zentrale Aufgabe für die langfristige Zukunftssicherung insbesondere im Handwerk darstellt, unterhält die Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen ein



modernes Berufsbildungszentrum (BBZ) als kompetente Anlaufstelle für Aus-, Fort- und Weiterbildung. Das vielfältige Lehrgangangebot in 64 Fachwerkstätten, 35 Unterrichtsräumen und einem modernen EDV-Zentrum wird von ca. 10.000 Menschen jährlich genutzt.

Kontakt

Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer
Hildesheim-Süd-niedersachsen
Kruppstraße 18
D – 31135 Hildesheim,

T +49 (0) 5121 . 162-0
www.hwk-hildesheim.de

Projektleitung: Alexander von Lützwow
alexander.luetzow@hwk-hildesheim.de



Wissenschaftliche Begleitung

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS) GmbH



Die Interventionen, Impulse und Leistungen der wissenschaftlichen Begleitung tragen dazu bei, das Gesamtkonzept der Entwicklungspartnerschaft sowie die Konzepte der Teilprojekte weiterzuentwickeln. Auf diesem Wege sollen für bildungsbenachteiligte Jugendliche als eigentliche Zielgruppe die Chancen für eine Integration in Ausbildung und Arbeit verbessert werden.

Unmittelbare Adressaten und Adressatinnen der Aktivitäten der wissenschaftlichen Begleitung sind die Teilprojekte der Entwicklungspartnerschaft. Dies schließt sowohl die Leitungsebene als auch die Ebene der Projektmitarbeitenden ein.

Die „Wissenschaftliche Begleitung“ hat zwei wesentliche Arbeitsschwerpunkte:

Im Rahmen der fachlichen Begleitung bietet INBAS der Entwicklungspartnerschaft und den Teilprojekten Beratung und Unterstützung bei der Konzeptentwicklung sowie der Durchführung und Auswertung ihrer Aktivitäten an. Dies kann in Form fachlicher Inputs zu Themen wie Kompetenzfeststellung, Qualifizierungsbausteine, Schulabsentismus, durch den Transfer von good-practice-Beispielen oder auch durch die Übernahme konkreter Aufgaben im Planungsprozess geschehen.

Das Monitoring liefert Informationen und Entscheidungshilfen für die Steuerung der Entwicklungspartnerschaft und der Teilprojekte. Die Aufgaben des Monitoring lassen sich mit denen der Navigation an Bord eines Schiffes vergleichen. Vor, während und nach der Fahrt müssen alle wichtigen Informationen gesammelt und ausgewertet werden, die hilfreich sind, um z. B. die folgenden Fra-

gen zu beantworten: Welches sind unsere Ausgangsbedingungen beim Start? Welches Ziel steuern wir an? Welchen Kurs müssen wir fahren, um unser Ziel zu erreichen? Sind die Aufgaben an Bord beschrieben und für alle nachvollziehbar verteilt? Welches ist unsere aktuelle Position? Liegen wir auf Kurs? Müssen wir eine Kurskorrektur vornehmen und wenn ja, warum? Haben wir unser Ziel wie vorgesehen erreicht?

Die gesammelten Informationen und daraus abzuleitende Empfehlungen werden den beteiligten Akteuren in geeigneter Form zur Verfügung gestellt. Sie stellen die Grundlage für Zwischenbewertungen sowie weitere Planungs- und Steuerungsprozesse dar.

Die INBAS GmbH

Die INBAS GmbH ist ein interdisziplinär arbeitendes Institut mit Sitz in Offenbach am Main, das wissenschaftliche Dienstleistungen (Forschung, Planung, Entwicklung, Beratung, Evaluationen, Fortbildung) im Schnittfeld von Berufsbildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik anbietet. Auftraggeber sind öffentliche und private Institutionen aus Politik und Praxis im In- und Ausland. Neben einigen Regionalbüros im Inland (Hamburg, Berlin, Niedersachsen, NRW) unterhält das Institut auch Büros in Brüssel und Mexiko. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.inbas.com.



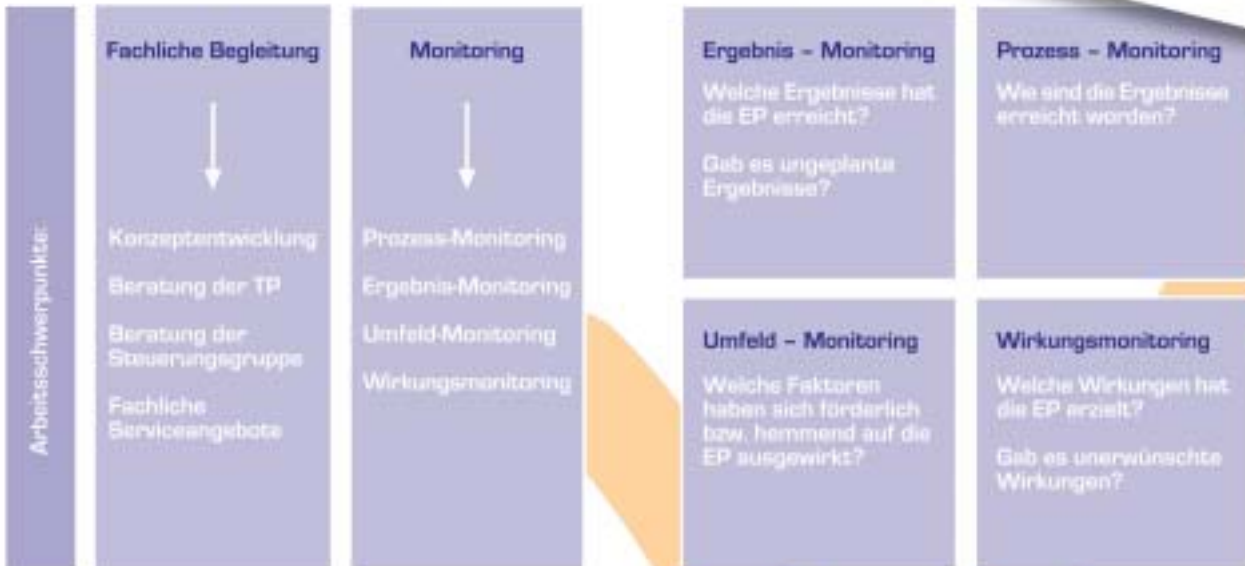
Kontakt

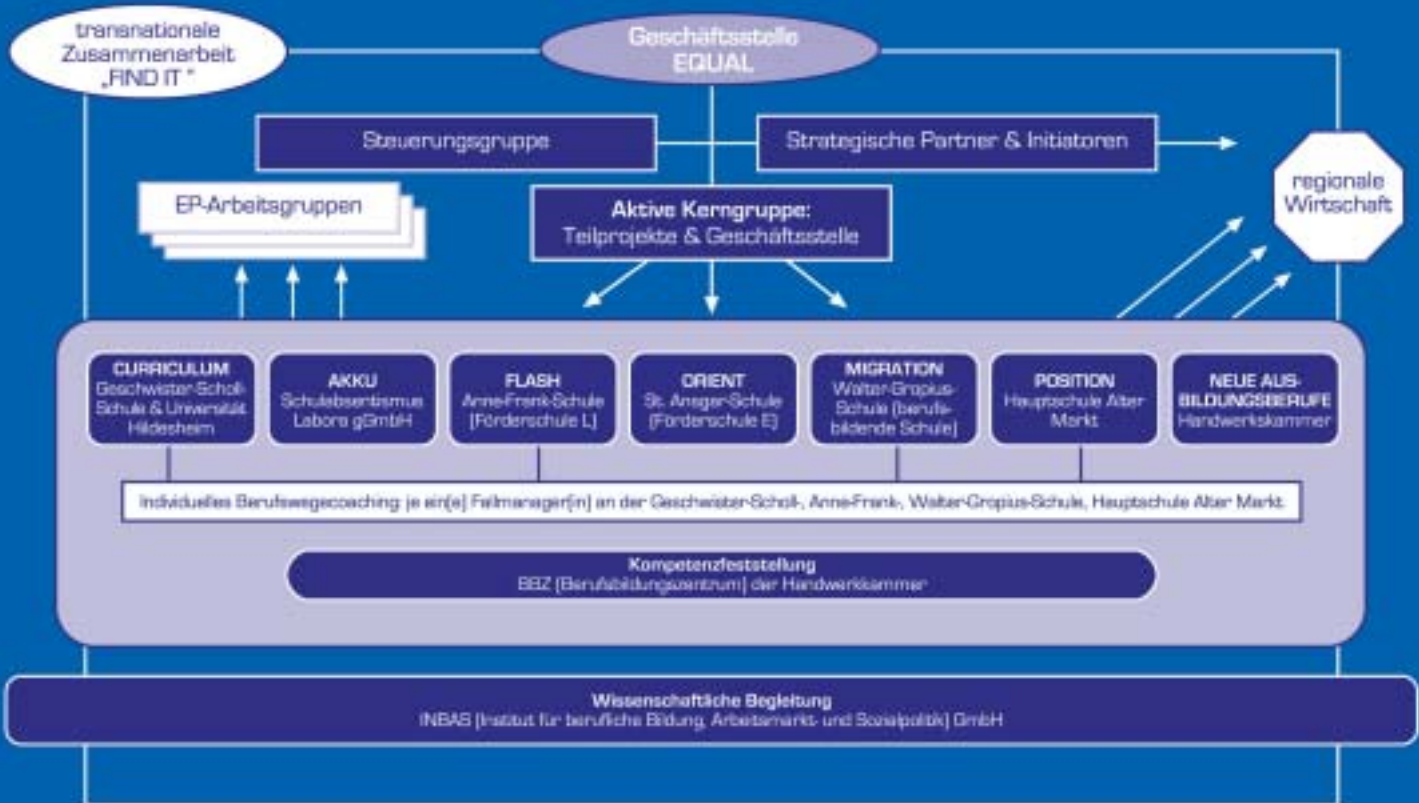
INBAS GmbH
 Büro Berlin/Brandenburg
 Augustastraße 29
 D – 12203 Berlin

T +49 (0) 30 . 69502-69
www.inbas.com
 Projektverantwortliche: Birgit Voigt
voigt@inbas.com



Teilprojekt: Wissenschaftliche Begleitung







Herausgeber

Stadt Hildesheim

Geschäftsstelle EQUAL
Hannoversche Straße 6
D – 31134 Hildesheim

Kontakt

Peter Steffens

Geschäftsführung

T +49 (0) 5121 . 301-552

p.steffens@stadt-hildesheim.de

Carolin Reulecke

Koordination

T +49 (0) 5121 . 301-730

c.reulecke@stadt-hildesheim.de

Claudia Luck

Koordination

T +49 (0) 5121 . 301-731

c.luck@stadt-hildesheim.de

F +49 (0) 5121 . 301-430

www.peb-perspektiveberuf.de





gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales
und den Europäischen Sozialfonds